

# Kammermusik

Tonband

435 a-b

Dienstag, 21. Juni 1983, 20 Uhr

SAAL DER MUSIKHOCHSCHULE

G. Cambini Quintett für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn u. Fagott

Allegro Maestoso  
Larghetto Sostenuto  
Rondo Allegretto con Brio

ANGELIKA BENDER, Flöte  
STEFAN KAFFENBERGER, Oboe  
KLAUS SCHWARZKOPF, Klarinette  
HIROAKI OHWADA, Horn  
STEPHAN KÖHR, Fagott

K.W. Kurz NOTTURNO - nach einem Gedicht von Gottfried Benn  
(1981/83)

für

Sprecher, 3 Frauenstimmen, 2 Schlagzeuger, Harfe,  
Klavier und Celesta

Sprecher: MICHAEL LUTHER  
Frauenstimmen: KATHARINA SCHNEIDER  
GISELA JÖRGENS  
LAETITIA HENKE-CROPP  
Schlagzeug: JULIA THEIß  
DIESER STEINMANN  
Harfe: KARIN FRANKE  
Klavier: MARTIN WEHN  
Celesta: STEFAN WEBER  
Dirigent: RICHARD STOUT

R. Schumann Fantasiestücke für Klarinette und Klavier op 73

Zart und mit Ausdruck  
Lebhaft, leicht  
Rasch und mit Feuer

HARALD KÖHLER, Klarinette  
LOTHAR WELZEL, Klavier

Fr. Chopin 24 Préludes op. 28

MATTHIAS FUCHS, Klavier

- P a u s e -

Fr. Poulenc

Sonate für Flöte und Klavier

Allegro malinconico ➡ Beginn nicht in Aufnahme enthalten

Cantilena

Presto giocoso

ANGELIKA BENDER, Flöte

CLAUDIA VON LEWINSKI, Klavier

J. Brahms

8 Zigeunerlieder aus op. 103

GABRIELE ZIMMERMANN; Mezzosopran

KLAUS DREIER, Klavier

Ch. Gounod

Petite Symphonie für Flöte, 2 Oboen, 2 Klarinetten,  
2 Hörner und 2 Fagotte

Adagio et Allegro

Andante cantabile

Scherzo

Finale Allegro

ELEONORE CIUPKA, Flöte

SUSANNE ANTAL, 1. Oboe

LUTZ HOYER, 2. Oboe

RAINER GREIS, 1. Klarinette

WOLFGANG GATSCHER, 2. Klarinette

GERD RADKE, 1. Horn

BÖDO SCHÖN, 2. Horn

GUTRUN GEIBLER, 1. Fagott a.G.

WOLFGANG LÖFF, 2. Fagott

Leitung: GUSTAV NEUDECKER

Karl-Wieland Kurz: "NOTTURNO" - nach einem Gedicht von Gottfried Benn  
für Sprechstimme, drei Frauenstimmen, zwei Schlagzeuger, Harfe, Klavier u. Celesta

### Einführung:

Benns Gedicht "Notturmo" erschien März 1917 in dem Lyrikband "Fleisch". Der Dichter war in dieser Zeit (1914-1917) Sanitätsarzt im Kriegsdienst - und zwar an einem Prostituiertenkrankenhaus in Brüssel. Für das Verständnis dieses Gedichtes sind einige mir wesentliche Punkte hervorzuheben:

Die zweifelsohne vorhandene "Nachtstückstimmung" wird hier in eine triebhaft - tierische Sphäre gelenkt - - Nicht serenadenhaftes, skurriles Pathos beschwört die Szenerie, sondern gerade der triebhafte Aspekt des Liebesaktes wird durch zahllose Wortbezugnahmen auf Körperlichkeit im direkten aber auch metaphorischen Sinne geradezu hervorgehoben (Wörter wie "Behaarung", "Hirnscheitelsonne" usw. seien hier genannt). Dieser Kunstgriff hält die Stimmung beim Lesen des Gedichtes stets in der Schwebelage zwischen Realistik und unangenehmem Gefühl in der Magengrube ohne konkreten Anlaß zur Anstoßnahme.

Weiterhin muß eine dichterische Eigentümlichkeit Benns erwähnt werden, die bestimmte "magische" Schlüsselwörter zu sog. "Begriffsclans" (Max Rychner) zusammenfaßt; z.B. "Flutschändung", "Rauschhemmungen", "Licht" ... als Verbindung zu glückseliger Ichvergessenheit, der Hingabe an den bewußten Lebensstrom, Rauschhaftigkeit, der mit der realistischen, seelenfeindlich-wissenschaftlichen Überflutung durch Worte über Körperlichkeit kontrastiert. Dieser Antagonismus zwischen Seziertisch und Sinnenglut, "afternahe" und "Hirn-anadyomene" ist - in Verbindung mit typisch expressionistischen Zutaten, wie auffallend häufigen Exklamationszeichen und explosivem Sprachgestus - ausschlaggebend für die Wirkung dieses Gedichtes.

Meine Ansatzpunkte zum Komponieren von "Notturmo" greifen diese Widersprüche auf: Zunächst nur Mitleid mit dem Dichter - - "Auch was sich noch der Frau gewährt, ist dunkle, süße Onanie" (G. Benn); der den Text vortragende Sprecher identifiziert sich nicht, er steht außerhalb der Intimsphäre. Seine Vortragsweise hat die Poesie eines Schlachthauses im Neonlicht, aber..... Schrei und Rausch, Kälte und Urzustand machen auch hier den Boden schwanken - - - Distanz wird zu Selbstleid.

Dem gegenüber steht der sinnlich - süße Klangteppich einer amorphen, kaltheißen Musik, deren Endstadium die Botschaft sagen will: Hin zum Ursprung allen Tönens - - - absolutem Verdämmern in der schwarzen Morgensonne . . . . .

Karl-Wieland Kurz

bitte wenden

Schlamme den grauvollen Unterleib,  
die fratzenhafte Spalte, die Behaarung,  
den Rumpf, das Leibgesicht, das Afternahe,  
das sich im Dunkel vorfühlt, über meinen:

Füllt euch bis an die Gurgeln!  
Verfilzt das Röhrlich!

Beißt euch an die Wurzeln!  
Schon ist ein Wehen an den Schläfen,  
Entuellungen und Sammlung oberhalb –

Schlachtet und klafft und brütet und verdickt euch:  
Aufrauschung will geschehn: Mein Hirn! Oh! Ich! –

Flutet die Scham in Trümmer durch die Nacht –  
... Nun steht es dunkelblau  
gewölbt von Stern und Licht. –

Blut-über. Schamstill. Irdisch abgenabelt.  
In sich. Der Kreis. Der Einsame. Das Glück.  
Halbgöttisch prüft die Hand die kühle  
Sterntraube. Schmale helle Luft die Lippe  
saugt sich ans Herz gedehnten Zuges. –

Geschlechtszersetzungen. Zerfall  
der Artbedienung: Augen aufgetrunken,  
Ohren zerrauscht, verwehend Lippe:  
Hirnscheitelsonne. Schattenensteigung:  
Ich!? –

Ausgenackt, Hirn-anadyomene...??

Man bläfft die Sterne an,  
und von der Schulter schmilzt das Meer,  
und die Koralle aus dem Haar  
und von dem Knie der Fisch –  
aber die rauhe Muschel am Gemächte...??  
Flutschändung! Schlammbhut!

Und noch nicht schattenlos...? Die kleinen Monde  
der blauen Dunkel um den Fuß der Brust?  
Und Mittagszeit...? Und Nächtigung  
im Mittagsauge...? –

Und leiser Oberfall...? Und Uferschatten...?  
Zeltgiebel wieder...? Rauchheymungen  
des Lichts...? Ein Aasgestank nach Zunge...?  
Wo bist du, Nackter?!  
Schwinge!  
Flügelrausche!  
Entfaltung!!!? –

Keine Antwort? Schweigen? Schielen nach der  
Vorhaut?

Rückzug? Gutes altes Ludentum...?  
Zerrinnung? Wahnwort? Vögelhypothese...??

In die Knie, Hund!  
Bedunste dich!!  
Rumpf, Leibgesicht, Afternahes,  
über ihn! –